

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Zeugungs-Breis für beide Ausgaben: 75 Wg. monatlich, 22.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringertoln. 22.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Zeugungs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Breis für die Zeile: 15 Wg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Zeitung“ in einheitlicher Schrift; 20 Wg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für örtliche Werben; 2 Wk. für auswärtige Werben. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 3. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 258. - 64. Jahrgang.

## Der Verlust von 17 englischen Schiffen eingestanden!

### Der deutsche Seesieg vor dem Skagerak.

#### Der ergänzende deutsche Bericht.

Die Anerkennung der englischen Tapferkeit. Fünf deutsche Torpedoboote nicht zurückgekehrt. Die Mitwirkung der Marineflugwaffe.

W. T. B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) In Ergänzung der heutigen Meldung des Chefs des Admiralsstabes wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: An der Schlacht vor dem Skagerak waren auf unserer Seite unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmirals Scheer beteiligt: Unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linien Schiffen und Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräfte, Torpedoboote und U-Boote. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber.

Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gezecht gekommen, in welches dann nacheinander auch die beiderseitigen Großkampfschiffe eintraten, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal, Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warspite“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der Achillesklasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten auf beiden Seiten erbitterte Torpedobooteangriffe und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter anderen hat allein das deutsche Spieschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet.

Alle bisher eingegangenen Berichte der vereinigten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem zwölfstündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit.

Mit dem Verlust von S. M. S. „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken.

Von den Torpedo-Hochseestreitkräften sind fünf Boote nicht zurückgekehrt, ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber geborgen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineflugschiffe und Ziviler durch ihre Aufklärungs- und Meldetätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

### Die bisherigen englischen Eingeständnisse.

#### Zuerst 10 Schiffe als verloren genannt. „Andere noch vermisst“.

W. T. B. London, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, „Blad Prince“, „Defence“, „Turbulent“, „Tipperary“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Ardent“. Andere Schiffe werden noch vermisst.

### Auch der Panzerkreuzer „Warrior“ als verloren zugegeben.

#### Sechs weitere Torpedoboote vermisst.

W. T. B. London, 3. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einer Mitteilung der Admiralität wird außer den bereits von englischer Seite zugegebenen Verlusten noch gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Warrior“, der kampfunfähig wurde, nachdem er in Schlepptau genommen war, von der Mannschaft verlassen werden mußte. Ferner sei von 6 weiteren Torpedobootezerstörern noch keine Meldung eingelaufen. Dagegen sei kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken.

### Wie die Engländer die Niederlage bemänteln

W. T. B. London, 3. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai, nachmittags, entspann sich auf der Höhe der jütlandischen Küste ein Seegefecht. Die britischen Schiffe, die in Kampf gerieten, waren die Schlachtkreuzerflotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier Schlachtschiffen unterstützt wurden. Unter diesen Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutschen Schlachtflotte kam das unsichtliche Wetter zu Hilfe. Sie vermied einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald nachdem diese auf dem Kampfplatz erschienen waren, kehrte der Feind in seinen Hafen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtkreuzer „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, die Kreuzer „Defence“ und „Blad Prince“ sind gesunken. „Warrior“, der kampfunfähig wurde, mußte, nachdem er ins Schlepptau genommen worden war, von der Mannschaft verlassen werden. Ferner wird gemeldet, daß die Zerstörer „Tipperary“, „Turbulent“, „Fortune“, „Sparrowhawk“ und „Ardent“ verloren sind. Von sechs anderen ist noch keine Meldung eingelaufen. Es ist kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken. Die Verluste des Feindes sind ernst. Es ist wenigstens ein Schlachtkreuzer zerstört und einer schwer beschädigt worden. Es wird berichtet, daß ein Schlachtschiff während der Nacht von unseren Zerstörern versenkt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig wurden, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind während des Kampfes verfügte, kann nicht genau angegeben werden; sie muß aber zweifellos groß gewesen sein.

### Der Rauminhalt der großen Schiffe nach englischer Liste:

Großkampfschiff (Linien Schiff) „Queen Mary“	30 000 t
„Indefatigable“ (Panzerkreuzer)	19 050 t
„Invincible“ (Panzerkreuzer)	20 300 t
„Defence“ (Panzerkreuzer)	14 800 t
„Blad Prince“ (Panzerkreuzer)	13 750 t
„Warrior“ (Panzerkreuzer)	13 750 t
	111 650 t

Zugestanden bis jetzt — denn „andere Schiffe werden noch vermisst“, das heißt es sind noch mehr verloren und man verzapft die Wahrheit zur Schonung nur tropfenweise — zugestanden also bis jetzt bereits ist der Verlust von rund 112 000 Tonnen Rauminhalt. Wir hatten gestern auf Grund der deutschen Angaben 104 000 Tonnen für die großen Schiffe berechnet; — ein schlagendes Beweis, wie sehr die deutschen Angaben hinsichtlich der Abschätzung der Schiffsgößen bereits dieser „vorläufigen“ englischen Wahrheit nahe kamen. Der „Warrior“ ist inzwischen nach dem späteren englischen Eingeständnis hinzugekommen. Die letzten fünf Namen der englischen Liste bezeichnen kleinere Schiffe und Torpedoboote, deren Rauminhalt man einseitigen außer Rechnung stellen darf. — Ein Vergleich der Angaben im deutschen offiziellen Bericht, die durch den obenstehenden ergänzenden Bericht bestätigt und unterstrichen werden, ergibt als auffällig, daß in der englischen Liste das in den beiden deutschen Darstellungen genannte Großkampfschiff „Warspite“ fehlt. Ob es sich da um eine englische Verschleierung handelt, oder gegen die „Warspite“ der in unserem Bericht sonst nicht unterzubringende Großkampfschiff-Panzerkreuzer „Invincible“ mit seinen 20 300 Tonnen einzusehen ist, entzieht sich vorläufig der Beurteilung. Immerhin sind angesichts der gewaltigen Entfernung der Streitenden in einer modernen Seeschlacht Zerstörer in der Einschätzung der Schiffsilhouette möglich. Auffällig bleibt das Fehlen der „Warspite“ in der englischen Liste darum doch; vielleicht findet sie sich noch in der Liste der noch Vermissten ein? Läßt man aber diesen Unterschied zwischen den deutschen und englischen Angaben außer acht, so ergibt sich im übrigen, was ja nur die Zuverlässigkeit unserer Beobachtungen und Feststellungen bestätigen kann, hinsichtlich der Angaben der Verluste an großen Schiffen jedenfalls volle Übereinstimmung. Die „Queen Mary“, dieses älteste Hochseeschiff, und der Dreadnought-Panzerkreuzer „Indefatigable“ kommen in beiden Berichten vor; und unsere Angabe von den zwei großen englischen Panzerkreuzern der „Achilles“-Klasse wird durch die englischen Namen in der Tat bestätigt. Die beiden großen Kreuzer „Defence“ und „Blad Prince“ kommen jedenfalls in ihrem äußeren der „Achilles“-Klasse am nächsten. Die Zuverlässigkeit der deutschen Berichterstattung wird also für die Neutralen im wesentlichen durch die englische nur bestätigt und die Feststellung des glänzenden deutschen Erfolges in der größten Seeschlacht der Geschichte durch die englischen Angaben unterstrichen, über den gewaltigen Eindruck

des Geschehnisses bei den Neutralen berichten die unten wiedergegebenen Stimmen aus der Schweiz und den nordischen Ländern. Über den „Eindruck“ in England und bei seinen Bundesgenossen fehlen uns heute noch bisher alle Angaben. Wie mag den Wissenden dort zu Rute sein? Der große Bluff der englischen Herrschaft zur See, wo bleibt er!

### Die englische Bestätigung unseres Flottensieges.

#### Die erfolgreiche Mitwirkung unserer Luftwaffe.

Br. Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Die amtliche englische Bestätigung der großen Schiffseinbuße läßt schon jetzt erkennen, daß die deutschen Angaben noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben sind und daß der Gesamtverlust der englischen Flotte weit größer war. Unter den „einigen“ Schiffen, die nach der Meldung der britischen Admiralität noch nicht zurückgekehrt sind, befindet sich zweifellos auch das Großkampfschiff „Warspite“ (28 000 Tonnen), das in der deutschen Liste mit verzeichnet wurde. Auch ohne „Warspite“ meldet London bis jetzt den Verlust von 5 Panzerkreuzern und 5 anderen Schiffen, die alle zusammen 103 750 Tonnen ausmachen. (Nach einer weiteren Meldung aus London wird überdies noch der Verlust eines weiteren Panzerkreuzers, sowie 6 Torpedobootezerstörern amtlich zugegeben. Schriftl.) Eine schönere Bestätigung unseres Flottensieges vom Feinde selbst konnten wir nicht erwarten. Mit Ausnahme des kleinen geschützten Kreuzers „Wiesbaden“ büßte unsere Flotte keine moderne größere Gefechts Einheit ein, während „Warspite“ und „Queen Mary“ erst vor kurzem den Frontdienst aufnahmen. Rechnet man alle verlorenen englischen Schiffe zusammen, so wurde von englischem Schiffsmaterial völlig vernichtet rund 130 000 Tonnen, von deutschem 28 000 Tonnen. Der Plus in diesen Ziffern wird den Engländern zu denken geben. So schreibt Kapitän z. S. a. D. Per. ius im „Berliner Tageblatt“. Er sagt über unsere Luftaufklärung folgendes: Es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß sich unsere Luftwaffe als Aufklärer wesentlichen Anteil an dem Erfolg unserer Kriegsschiffe zu rühmen hat. Die „Times“ gab am 10. Mai eine Rede des Lord Montague wieder, in der dieser auf die immer größer werdende Vervollkommnung der Zeppeline hinwies. U. a. sagte der Lord: Die Zeppelinge fahren jetzt eben gerade erst an. Die ganze lange Strecke von der Küste Dänemarks bis nach Holland kann von den deutschen Luftschiffen überblickt werden. Die deutschen Patrouillenluftschiffe sind imstande, sich mindestens zwei Tage schwebend zu halten und beherrschen einen Horizont von 70 bis 80 Meilen. Auf diese Weise können sie die deutsche Flotte über die Bewegungen unserer Flotte fortwährend unterrichten. Wir haben nichts dergleichen. Diese Sätze genügen, um den Vorteil unserer Flotte gegenüber der englischen vor Augen zu führen.

### Weitere Einzelheiten.

#### Dänische Zeugen des Seekampfes.

W. T. B. Kopenhagen, 3. Juni. (Nichtamtlich.) „Politiken“ veröffentlicht eine Reihe Einzelheiten über den deutschen Seesieg vom Mittwoch. Das Blatt erklärt, es sei kein Seetreffen gewesen, sondern die größte Seeschlacht der Weltgeschichte. Die Besatzung des dänischen Dampfers „Fjord“, der Donnerstag in Frederikshavn eintraf, berichtet „Politiken“ zufolge, sie sei in der Nordsee Zeuge des Seekampfes zwischen den deutschen und den englischen Kriegsschiffen gewesen. Der Dampfer „Fjord“ wurde Mittwochnachmittag um 4 Uhr, etwa 30 bis 35 Meilen von Christiansholm, von zwei englischen Torpedoboote angehalten. Der Steuermann des Dampfers begab sich mit den Schiffspapieren an Bord des englischen Schiffes. In demselben Augenblick tauchte am Horizont eine mächtige deutsche Kriegsflotte auf. Die englischen Torpedoboote machten Har zum Land, während der Steuermann zu dem Dampfer zurückkehrte. Die deutsche Flotte, welche die Engländer jetzt entdecken, näherte sich mit Volldampf. Sie bestand aus fünf Linien Schiffen, mehreren Kreuzern und 20 Torpedoboote. Es war ein imponierender Anblick. Die deutschen Schiffe eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Engländer, die sich in voller Fahrt nach Norden zurückzogen, verfolgt und beschossen von der ihnen folgenden deutschen Flotte. Die Kanonade verstummte eine Zeitlang, begann aber wieder nach 5 Uhr mit erneuter Festigkeit und war dann bis 9 Uhr hörbar. In der Nähe von Skagen begegnete der „Fjord“ zwei Zeppelinen, die in voller Fahrt zum Kampfplatz eilten.

Der verdienstvolle Führer Scheer.

Der Sieg im Skagerrak wird für alle Zeiten einer der stolzesten Gedenktage der deutschen Flotte und ihres Führers, des Vizeadmirals Scheer, bleiben. Erst vor kurzer Zeit, als ein schweres Leiden den inzwischen verstorbenen Admiral v. Rohl zur Aufgabe seines Kommandos zwang, wurde Reinhard Scheer mit der Führung unserer Hochseestreitkräfte beauftragt. Die endgültige Übernahme erfolgte erst vor wenigen Tagen.

Der Name Scheers ist durch seine Beteiligung an den Kämpfen um unsere kolonialen Erwerbungen in weiteren Kreisen bekannt geworden. Im Frühjahr 1879 trat er in die Marine ein, 1882 wurde er Leutnant zur See, drei Jahre später Oberleutnant zur See. 1895 erfolgte dann seine Ernennung zum Kapitän zur See. Als Offizier auf der Fregatte „Bismarck“ hat er sich im Kampf gegen die aufständischen Kameruner im Winter 1884 ausgezeichnet und im folgenden Jahre an einer Flottendemonstration vor Sansibar teilgenommen. 1888 war er Wachoffizier auf der Korvette „Sophie“, die bei der Belämpfung des Araberaufstandes in Ostafrika mitwirkte. Von 1897 bis 1900 gehörte er dem Reichsmarinestab an, wo er zuerst als Dezernent im Marineministerium, sodann in der Zentralabteilung tätig war, übernahm als Kommandeur die erste Torpedobatterie, sowie die Führung des Schulschiffes „Niobe“ der ersten Torpedobootflotte. Noch einmal lehrte er in das Reichsmarinestab zurück und blieb dort als Vorsteher der Zentralabteilung bis zu seiner 1907 erfolgten Ernennung zum Kommandanten des Linien Schiffes „Elis“. 1909 wurde er als Nachfolger des Konteradmirals von Lans Chef des Stabes der Hochseeflotte.

Dr. Verfu, 3. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Führer der siegreichen Hochseestreitkräfte, Vizeadmiral Scheer, ist ein geborener Hanauer und Sohn des verstorbenen Oberlehrers an der Hanauer Oberrealschule Professor Dr. Scheer.

Gerettete auf neutralen Schiffen.

W. T.-B. Rotterdam, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Der Schlepddampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Nieuwen Waterweg unterwegs.

W. T.-B. Rotterdam, 3. Juni. (Nichtamtlich.) An Bord des Schlepddampfers „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seefleute. Es sind im ganzen acht Mann, ein Loter, zwei Schwerverwundete und fünf Leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Nieuwen Waterwegs.

W. T.-B. Haag, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro erfährt, daß heute nachmittag der Fischdampfer „Huisden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee ausgespült wurden, in Huisden ankommt. Darunter befinden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

Die große Feuerprobe unserer Flotte.

Aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

W. T.-B. Berlin, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dem Titel „Die erste große Seeschlacht des Weltkrieges“: Die Kunde von dem großen Erfolge unserer Hochseeflotte wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, lebhafteste Begeisterung erwecken. Bei dem ersten, von den Engländern bisher peinlich vermiedenen Zusammenstoß zwischen dem Hauptteil der englischen Kampf- und unserer Seestreitkräfte haben die letzteren die Oberhand behauptet; obwohl die Engländer mit starker Übermacht den Kampf aufnehmen konnten. Dem Gegner sind überaus schwere Verluste zugefügt worden, eine Anzahl seiner gewaltigsten und neuesten Kriegsschiffe liegen auf dem Meeresgrund, darunter Großkampfschiffe, die erst vor wenigen Jahren in Dienst gestellt worden sind. Unsere Flotte hat naturgemäß ebenfalls Verluste erlitten, sie stehen aber, so sehr jedes Opfer deutscher Heldenleben und deutscher Schiffe schmerzliches Bedauern hervorruft, in keinem Verhältnis zu der erreichten Schwächung der britischen Flotte. Die Offiziere und Mannschaften unserer Kriegsschiffe sehnten sich von Beginn des Krieges an nach einer Gelegenheit, die Kräfte mit dem Hauptfeinde zur See zu messen. Sie konnten nun im Großen zeigen, wie gut begründet die stolzen Erwartungen waren, die ganz Deutschland an ihre Tüchtigkeit, ihren Tapferkeit und ihre Entschlossenheit knüpfte. Hatte das Auftreten unserer Kriegsschiffe während des Krieges immer wieder die Vorzüglichkeit der Führung, der Mannschaften aller Grade und des Schiffsmaterials erwiesen, so hat doch die erste große Seeschlacht die Möglichkeit zur vollen Bewährung aller der ausgezeichneten Eigenschaften gegeben, mit denen das deutsche Volk schon in Friedenszeiten für den Ernstfall als einen sicheren nationalen Besitz von höchstem Werte rechnete. Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk seiner heldenhaften Söhne, die der Geschichte unserer jungen Kriegsschiffe ein herrliches Ruhmesblatt angereicht haben.

Weitere deutsche Pressestimmen.

Berlin, 3. Juni. (Zens. Bln.) Am deutschen Seesieg vor dem Skagerrak heißt es im „Berliner Tageblatt“: Wir wollen uns nicht, Balsams Spuren folgend, überheblich ausdrücken. Aber wir dürfen heute mit Stolz in Anspruch nehmen, daß unsere ziffernmäßig weit unterlegene Flotte einen außerordentlich erfolgreichen Schlag gegen England geführt hat.

In der „Deutschen Tageszeitung“ liest man: Die Seeschlacht widerlegt wieder einmal das Dogma der zahlenmäßigen Überlegenheit und zeigt, wie wertvoll jedes große Kampfschiff mehr für unsere Flotte ist und wäre. Die Schlacht muß auch dazu beitragen, dem Gedanken deutscher Seegeltung und Weltgeltung wieder die gebührende Achtung und Anerkennung zu verschaffen, denn dieser Gedanke wurzelt in der Hochseeflotte.

Die „Freisinnige Zeitung“ sagt: Die Briten verfügten über mindestens 84 moderne Großkampfschiffe. Und wenn man bedenkt, mit welchen Geschützen diese Kampfschiffe ausgerüstet sind, so muß man die heldenhaften Leistungen unserer Marine unter Führung des Flottenchefs Admiral v. Scheer aufrichtig bewundern.

In der „Bosnischen Zeitung“ schreibt Reich Salzman: Welcher Deutsche wird je die englische Annahme vergessen, die in den Worten Churchill lag: „Wir werden die deutschen Ratten aus ihren Höchern herausgraben!“ Ich las

das Wort in meieregroßen Flammenbuchstaben an einer Lichtreklame auf dem Broadway in New York Anfang Septemder 1914. Rein und viele andere deutsche Herzen zitterten vor Mut. Wir gedachten nur des Tages, der Vergeltung bringen sollte; wann würde er kommen. Nun ist er da, und die mächtige englische Flotte mußte der deutschen weichen. Wahrlich, des Großen Fürsten Potsdamer Wachtparade ist zur See wiedererstand.

Die „Alltägliche Zeitung“ schreibt: Jetzt hatten die Ratten wieder einmal ihr sicheres Loch verlassen. Nicht nur die berühmten Eichenwälder, die Großbritanniens Bollwerk zur See zu der Zeit Nelsons waren, wären von ihnen durchgebissen worden, auch die eisengeschützte Panzerburg an dem Union Jack sind zertrümmert worden. Der Sieg beim Skagerrak ist vor aller Welt ein Beweis, daß unsere Flotte jahraus jahrein bestrebt war, sich für den Augenblick der Entscheidung zu schulen und vorzubereiten. Führer und Besatzung der Hochseeflotte verdienen in Todesmut und Selbstverleugnung den Dank des Vaterlandes. Der Sieg am 31. Mai kann dem Sieg des treuen Bundesgenossen in der Schlacht bei Lissa zur Seite gestellt werden. Er hat die hochmütige Selbstüberhebung Englands zertrissen. Mit blutigen Letzern ist diese Lehre dem Inselvolk eingeschrieben. Darin liegt die weltgeschichtliche Bedeutung des 31. Mai.

Die „Alltägliche Zeitung“ hebt gleichfalls hervor, daß die beiderseitigen Verluste in keinem Verhältnis zueinander stehen. Daß der alldeutsche Geist dem der englischen Flotte mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist, das hat die große Seeschlacht in der Nordsee wiederum gezeigt.

Der König von Sachsen an den Kaiser.

W. T.-B. Dresden, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Der König hat gestern an den Kaiser nachstehendes Telegramm gesandt: „Mit hellem Jubel und seltener Begeisterung vernehme ich, soeben von dem glänzenden Siege unserer Flotte über den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampf- flotte. Das ist einer der schönsten Tage in dieser ersten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich der Land- armee als völlig ebenbürtig erwiesen.“

Schulfeiern in Sachsen.

W. T.-B. Dresden, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Auf Allerhöchsten Befehl des Königs finden anlässlich des deutschen Seesieges im Skagerrak am 31. Juni in allen Schulen des Landes Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind.

Die Freude bei unseren Bundesgenossen.

W. T.-B. Wien, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Zu Ehren der greßartigen Erfolge der deutschen Seestreitkräfte sind sämtliche öffentliche und viele private Gebäude mit österreichischen, ungarischen, deutschen, türkischen und bulgarischen Fahnen geschmückt.

W. T.-B. Wien, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ schreibt zu dem deutschen Seesieg: Die Seeschlacht ist das größte Ereignis des Weltkrieges und ihre Wirkung ist noch unübersehbar. Aber sicher ist, daß die deutsche der englischen Flotte eine tiefe Wunde beigebracht hat.

W. T.-B. Laibach, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Anlässlich des glänzenden Seesieges der deutschen Hochseeflotte hat die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Ungarische Pressestimmen.

W. T.-B. Budapest, 3. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Nachricht eines glänzenden Sieges der deutschen Hochseeflotte wurde in später Nachtstunde bekannt und löste überall, wo die Kunde der prächtigen Kriegstat vernommen wurde, enthusiastischen Jubel aus. Die Blätter betonen die moralische Wirkung der ruhmvollen Seeschlacht und sprechen ihre Bewunderung über den herrlichen Schwung und den unermesslichen Siegeswillen der Seewehr Deutschlands aus. — Der „Pester Lloyd“ schreibt: Das erstmal seit Beginn des Weltkrieges haben sich die Hochseeflotillen unseres deutschen Verbündeten und des britischen Gegners in offener Seeschlacht gemessen. Das Kampfergebnis ist ein stolzer überwältigender Sieg der deutschen Flagge, des uns tren verbindenden Deutschen Reiches. Die deutsche Seewehr hat sich vorsetzen mit unsterblichem Ruhm bedeckt. — „A Billag“ schreibt: Viel haben englische Blätter und die öffentliche Meinung selbst Marinekreise, gespottet, daß die deutsche Flotte sich vor der englischen verstoßen habe und nicht auf die hohe See auszufahren wage. Nun hat die deutsche Marineleitung hierauf gebührende Antwort erteilt und der englischen Flotte einen so entscheidenden Schlag versetzt, als ihn eine Seemacht nie zuvor erhalten hat. — Das „Neue Pester Journal“ meint: So viel läßt sich jetzt schon feststellen, daß die vorgestern verlorene Seeschlacht für die Engländer, die ihre Kriegsschiffe für unbesiegt halten, eine katastrophe bedeutet, deren Folgen in diesem Augenblick nicht abzusehen sind.

Der Glückwunsch des Sultans.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Der Sultan ließ durch seinen ersten Adjutanten dem deutschen Vorkämpfer seine Glückwünsche zum deutschen Seesieg übermitteln.

Der tiefe Eindruck auf die Neutralen.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Das „Berneer Tagblatt“ schreibt: Bei der Seeschlacht in der Nordsee muß es sich um einen gewaltigen Zusammenstoß gehandelt haben, wo aus einem Begegnungsgefecht die eigentliche Schlacht sich mit unerhörter Wucht und Dauer entwickelte. Englands Ansehen erlitt dabei einen gewaltigen Stoß. Alles kam darauf an, den ersten Zusammenstoß in Europa zu einer eindeutigen Entscheidung zu bringen. Der englische Admiral, der den Kampf annahm, scheint seine Kräfte überschätzt zu haben. Das Endergebnis muß in der ganzen Welt einen Widerhall wecken, der den Engländern und den Verbündeten übel in die Ohren klingen muß. Churchill hat zwar längst öffentlich bereit, daß er einmal habe die Ratten auszuwischen wollen, heute wird er finden, daß der deutschen Flotte, obwohl sie lange zur aktiven Defensiv verurteilt war, auch die Offensivkraft innewohnt, und daß sie das Ihrige dazu beitragen will, das Ende des Krieges beschleunigen zu helfen.

„Das Zentrum der englischen Weltmachtstellung getroffen!“

Ein schweizerisches Urteil.

W. T.-B. Zürich, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Der 31. Mai wird mit Rück-

sicht auf die politischen Folgen ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein. Was seit den Tagen des großen Holländers de Ruyter nicht mehr geschehen, ward Ereignis: Der Hauptteil der englischen Kampf- flotte wurde von der deutschen Hochseeflotte geschlagen und England an der Stelle in die Brust getroffen, wo man es für unbesiegt hielt. Bei Skagerrak wurde das Zentrum der Weltmachtstellung Englands gebrochen und die bisherige Meereskönigin entthront. Meeresfreiheit! schallt es heute von Ocean zu Ocean. Das Morgengraut für sie ist erschienen. Sie trägt des Deutschen Reiches stolzen Wimpel auf dem Flaggenmast ihres Friedensschiffes. Glückauf!

Das „Berneer Intelligenzblatt“ hebt den neuzeitlichen hohen Kampfwert der verfeinerten englischen Schiffe und deren Mannschaftsverlust hervor, wodurch sich die Seeschlacht bei Skagerrak als größte Niederlage darstelle, welche die englische Flotte jemals erlitt. Das Blatt weist auf die große Rolle hin, welche die kleinen Schiffseinheiten im Kampfe gespielt hätten.

W. T.-B. Stockholm, 3. Juni. (Nichtamtlich.) „Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der südtändischen Küste: Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegsführenden Mächte bisher erfochten hat. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste, in Tonnenzahl ausgerechnet, sind kolossal. — „Dagens Nyheter“ schreibt: Die Seeschlacht ist die unergleichlich größte Kraftmessung, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Völlig wahrheiten sich die deutschen Angaben, denn hat die deutsche Flotte wirklich einen glänzenden Sieg errungen.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein Attentat auf den Zaren?

Br. Budapest, 3. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Internationale Telegraphenagentur berichtet aus Bukarest: „Dreptatea“ meldet aus Tulcea: Kus Obessa kommt die Nachricht, daß gegen den Zaren bei seinem dortigen Aufenthalt ein Attentat verübt wurde. Als sich die kaiserliche Familie zum Bahnhof begab, feuerte ein Ingenieur drei Revolvergeschosse ab, die zwar ihr Ziel verfehlten, von denen einer aber den Zarenwitsch an der linken Hand getroffen. Der Täter wurde unmittelbar nach der Tat, die er in vollster Überlegung beging, verhaftet. Die russischen Blätter suchen, den Vorfall totzuschweigen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Vor der Besetzung der Station Demir Hissar?

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Salonikier Korrespondent der „Times“ berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station Demir Hissar umzingelte. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Übergabe von Treapetra verlangt haben, das zwischen Schengel und Kruschewo liegt.

Das Einverständnis Griechenlands mit der Besetzung des Forts Rupel.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß Skuludis die Besetzung des Forts Rupel aus defensiven Gründen für die unvermeidliche Folge der Expedition der Alliierten nach Saloniki hält. Wenn die Besetzung nicht gestattet worden wäre, wäre dies eine unneutrale Handlung gewesen, die Griechenland der Gefahr eines Krieges aussetzte.

Besetzung griechischer Inseln durch die Franzosen.

Berlin, 3. Juni. (Zens. Bln.) Nach einer Meldung der „Bosn. Ztg.“ haben die Franzosen die griechische Insel Zante und zwei kleinere griechische Inseln, sowie die peloponnesischen Häfen Gibon und Atakolo besetzt.

Der Belagerungszustand über Griechenland? Die venezianische Hebe gegen das Kabinett Skuludis.

W. T.-B. Paris, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter erfahren aus Athen: Nach dem Blatte „Kairi“ soll sich die Regierung entschlossen haben, den Belagerungszustand zu erklären und bei der Abstimmung in der Kammer nach den Erklärungen, die sie über die Besetzung des Forts Rupel abgeben will, die Vertrauensfrage zu stellen. Die venezianischen Zeitungen greifen Skuludis heftig an und werfen ihm vor, er wolle zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt sich gegen die Alliierten wenden und an die Seite der Mittelmächte stellen. Sie fügen jedoch hinzu, dieser Augenblick werde nicht kommen. Die militärischen Heftigkeiten, die am Geburtstage des Königs zugunsten der Familien der Einberufenen stattfinden sollten, sind vertagt.

Die Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente vor der Entscheidung?

Griechisch-italienische Besprechungen.

W. T.-B. Mailand, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom hatte der griechische Gesandte Coromilas eine lange Unterredung mit Sonnino, der später mit Barrère konferierte. Infolge der Haltung Griechenlands hat in den letzten Tagen ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den Regierungen des Verbandes stattgefunden. In den Verhandlungen des Monte Citorio soll vorgestern versichert worden sein, daß in dieser Hinsicht vollkommene Übereinstimmung unter den Verbündeten herrsche. Der Rollenwechsel mit Athen sei reger. Man könne voraussehen, daß weitere Aussprüche Griechenlands nicht mehr möglich sein werden, und daß die Lage Griechenlands gegenüber den Verbandsmächten vor der endgültigen Lösung stehe.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Weitere Fortschritte an der Kaukasusfront. Ein glücklicher Flugzeugangriff in der Gegend des Suezkanals.

W.T.B. Konstantinopel, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurden die Ortschaften Pashekeny und die Höhen nördlich und östlich davon, die 50 Kilometer südöstlich Mamahatun liegen, sowie die Höhe 2650, die in Mariambergen, 16 Kilometer südöstlich Mamahatun liegt, von uns besetzt.

Westlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, das eine Barfasse schleppte, von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die Barfasse wurde zerstört und das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen.

Unsere Flugzeuge führten vor 4 Tagen einen glücklichen Angriff gegen ein feindliches Lager bei Rumani in der Nähe des Suezkanals aus und verursachten Schaden an Leuten und Tieren.

Aus den verbündeten Staaten.

Förderung des höheren Unterrichtswesens in Polen.

Wien, 3. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die außerordentliche Fürsorge der I. und II. Militärverwaltung für das höhere Unterrichtswesen in Polen zeigt sich deutlich auch in der namhaften materiellen Unterstützung, die höheren Lehranstalten gewährt wird.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

■ Berlin, 3. Juni.

Am Bundesratstisch: die Staatssekretäre Dr. Helfferich, Graf v. Helldorn, Kraetke.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10,15 Uhr. Die zweite Beratung der Steuervorlage wird mit der Tabaksteuer fortgesetzt.

Abg. Henke (S. A. G.): Wenn nur ein klein wenig Verständnis für die Tabakindustrie und namentlich für die Arbeiter im Reichstag vorhanden wäre, so hätte man diese neue Vorlage fallen lassen können. Aber alle Vorstellungen der Arbeiter und sonstigen Interessenten haben nichts geholfen. Auch Abgeordneter Gathein hatte in der Presse bedauert, daß man wegen der Tabaksteuer das Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie unmöglich gemacht habe.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich weise es zurück, daß der Vorredner an Mitgliedern des Bundesrats Kritik übt. Wir sind für die Auswahl dieser Herren niemanden Rechenschaft schuldig, ebenso wie wir keine Kritik üben, daß Herr Henke in den Reichstag geschickt worden ist.

Unter keinen Umständen kann man bei der Finanzordnung des Reiches an dem Tabak vorbeigehen.

In dem immer als Vorbild herangezogenen England beträgt die Tabaksteuer jetzt 10 M. auf den Kopf der Bevölkerung, bei uns jetzt 2,72 M. Dabei beträgt der Konsum bei uns 1,71 Kilogramm, in England nur 0,94 Kilogramm pro Kopf. (Hört, hört!) Der gegenwärtige Zeitpunkt ist der günstigste. Er ist viel besser für die Arbeiterschaft als eine Zeit nach dem Kriege, in der der Import wieder eintritt.

Die Vorlage bedeutet eine Verteuerung von 0,36 Pf. für die Zigarette.

(Hört, hört!) Da kann man doch nicht von Aufreizung zum Klassenhaß und von einem Nagel zum Sarge der bürgerlichen Gesellschaft sprechen. (Weiterkeit.) Ihre Kritik, Herr Henke, macht keinen Eindruck. Ihre Klassenhaßbefürchtung ist nicht ernst zu nehmen, wie Ihre ganze Kritik über die Feldgrauen. Auch die sozialdemokratischen werden, wo sie alle großen Opfer zu bringen haben, ein anderes Augenmaß heinbringen für das was das Vaterland braucht. (Weißall.)

Die Lebensmittelversorgung durchaus gesichert.

W.T.B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Patocki stellte sich heute im Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses vor und führte dabei u. a. aus, er habe schon jetzt die feste Überzeugung gewonnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durchaus gesichert sei, so daß man mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegensehen könne.

Der Gesekentwurf, betr. die Kriegsschäden. Der 14. Ausschuß des Reichstags berendete am Dienstagabend die erste Lesung des Entwurfs über die Feststellung der Kriegsschäden im Reichsgebiete. Der Entwurf wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Deutsche Zivilgefangene aus England.

W.T.B. Biffingen, 2. Juni. Fin am 31. Mai angekommener Postdampfer aus England brachte 40 deutsche Zivilgefangene mit.

Deutsches Reich.

\* Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die künftige Politik der Nationalliberalen. In der Sitzung des Gesamtvorstandes des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über Fragen der Reichspolitik, das Steuerkompromiß und die auswärtige Lage.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Städtische Massenhähen.

Die Stadt Berlin hat für die Ernährung ihrer Millionen eine Tat größter und kraftvollster Stills in Angriff genommen. Sie plant nichts Geringeres, als Hunderttausenden Berliner Bürgern die wachsenden Küchen Sorgen für die Dauer des Krieges abzunehmen.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bermuth hat sich eine Kommission für die Massenernährung zu einem dauernden Wirtschaftsausschuß für Volksspeisung konstituiert. Sie hat bereits die ersten und unternehmenden Maßnahmen festgestellt. Danach soll in aller nächster Zeit die Berliner Bevölkerung unter genauer Mitwirkung der in Betracht kommenden Bedingungen zu einer Anmeldung aufgefordert werden, in welchem Umfange sie schon im Laufe des Sommers von der neuen Einrichtung Gebrauch zu machen gedenkt.

Die Vorfrage beschränkt sich nicht auf einzelne Bevölkerungsschichten; man rechnet schon für den Anfang mit einer Bezugsmenge bis zu einer halben Million Renschen. Durch die eingeleiteten Ermittlungen soll festgestellt werden, wie sich das Bedürfnis auf die Stadtgemeinden verteilt. Die Meldungen sind unverbindlich. Es wird warmes Mittagbrot und warmes Abendbrot zu geringem Preis geben, und man nimmt an, daß es von der überwiegenden Mehrheit in Heim und Familie genossen werden wird.

— Eine Siegesfeier fand heute anlässlich des großen, von unserer Hochseeflotte in der Nordsee erzielten Sieges in sämtlichen Mittel- und Volksschulen statt. Nach drei Unterrichtsstunden und nachdem von den Lehrern die Bedeutung des Sieges in einer Ansprache eingehend genüßigt worden war, wurden die Kinder freigegeben.

— Gemeinde- und Fabrikunternehmungen wenden sich vielfach in Sachen der Ernährung der Bevölkerung bezw. Arbeiterschaft an das Kriegsministerium bezw. an das Generalkommando. Das Generalkommando weist darauf hin, daß derartige Eingaben für die Folge stets an das neugeschaffene Kriegsernährungsamt in Berlin zu richten sind.

— Städtisches Bayern! Für Oberbayern legt die Regierung den Grundpreis für ein Ei auf 10 Pf. fest. Der Verkäufer darf beim Weiterverkauf nicht mehr als 11 Pf., der Großhändler nicht mehr als 12 Pf. und der Händler im Kleinverkauf an die Verbraucher nicht mehr als 13 Pf. für ein Ei nehmen.

— Wochenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Sonntag, den 4. Juni, 7 1/2 Uhr vormittags: Ausreiten Jugendheim zur Feldbühnenstraße. Dienstag, den 6. Juni: Exerzieren: Schiersteiner Straße. Freitag, den 9. Juni: Turnen: Platter Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Mittwoch, den 7. Juni: Turnen: Schwalbacher Straße. Donnerstag, den 8. Juni: Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Sonntag, den 4. Juni, 7 1/2 Uhr vormittags: Ausreiten Jugendheim zur Feldbühnenstraße. Mittwoch, den 7. Juni: Exerzieren: Jugendheim. Donnerstag, den 8. Juni, 8 1/2 Uhr abends: Bewegungsspiele auf dem Aigelberg. Jugendkompanie Nr. 151: Sonntag, den 4. Juni, 7 1/2 Uhr vormittags: Ausreiten Jugendheim zur Feldbühnenstraße. Dienstag, den 6. Juni: Wettkämpfe an der Schiersteiner Straße. Donnerstag, den 8. Juni: Wettkämpfe auf dem Sportplatz an der Hietenschule. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

— Kleine Notizen. Die Wiesbadener Sängervereinigung, welche in dem von der Kurdirektion für Sonntag, den 17. Juni l. J. vorgesehene Robbtagungslokal die Mitwirkung zugelassen hat, hält die noch notwendigen Proben in dieser Woche ausnahmsweise am 5. und 8. Juni, abends zur bestimmten Zeit in der „Wartburg“ ab. Es läßt sich in Anbetracht des guten Zweckes erwarten, daß sich die Sänger in vollständiger Zahl der kleinen Mühe unterziehen und die noch wenigen Proben eifrig besuchen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königliche Schauspiele. Sonntag, den 4. Juni: „Lohengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 5.: „Erde“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 6.: „Der Ring des Nibelungen“. Vorabend: „Das Rheingold“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 7.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Tag: „Die Walküre“. Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, den 8.: „Im weißen Röhl“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 9.: „Der Ring des Nibelungen“. 2. Tag: „Siegfried“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 10.: „Der Postillon von Lonjumeau“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 11.: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 12.: „Polenblut“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 13.: „Wilhelm Tell“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 14.: „Der Ring des Nibelungen“. 3. Tag: „Götterdämmerung“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Schaubühne „Erde“ gelangt am Montag zur Aufführung. Für Donnerstag ist „Im weißen Röhl“ vorgesehen, und zwar zum Besten der Wohlthätigkeitskasse des Deutschen Bühnenvereins. „Wilhelm Tell“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und wird am Dienstag, den 13. d. M., in Szene gehen.

\* Residenz-Theater. Der mit so großem Beifall aufgenommene musikalische Schwank „Die Schöne vom Strande“ gelangt am Montag nochmal zur Aufführung mit den beiden Gästen Zsuzs Paula und Eugenie Jacobi vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. während am Dienstag Bendix' beliebtestes Lustspiel „Der Störenfried“ wiederholt wird. Die „Geheimrätin Seefeldt“ spielt Gledstine Andree-Hubart, die „Alwine Weiß“ Elly Conrad, beide auf Anstellung. Am Mittwoch, 8 Uhr, findet der „Große Wagner-Abend“ von Robert Guth, Frankfurt a. M. und Berlin, und Hofrat Dr. Alexander Dillmann-Wüchmann statt, am Donnerstag geht das neue Lustspiel „Die rätselhafte Frau“ nochmals in Szene und am Freitag das Volksstück „Wo die Schwärzen nisten“. In Vorbereitung ist „Bill und Bieble“, Lustspiel von Fedor v. Jobeltitz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Viehich a. Rh., 2. Juni. Heute abend hielt die Unteroffizier-Vorschule in ihr an der Hindenburgstraße errichtetes neues Heim ihren Einzug. Mit dem Salondampfer „Dienstadt“ landeten gegen 8 Uhr am Rheinufer zwei Kompanien in Stärke von etwa 250 Mann. Eine dicke Menschenmenge hatte sich dort eingefunden. Offiziell waren zur Begrüßung erschienen der Magistrat und die Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters, die Offiziere der 25. Pioniere mit dem Kommandeur Major v. Altpfein an der Spitze, sowie viele Reserveoffiziere. Die Straßen der Stadt, durch die sich der Zug mit der Kapelle der Pioniere an der Spitze bewegte, waren reich besetzt. Am dem Rotterhof bildeten die Schüler ein großes Viereck. Im Namen als Vertreter der Stadt hieß Oberbürgermeister Voigt die Soldaten als zukünftige Mitbürger herzlich willkommen. Es dürfte kein Unterschied herrschen zwischen Zivil- und Militärbehörde, das habe der große Krieg gelehrt. Die Schule solle keinen Ranggeist großziehen, sondern alle Kräfte regen und entwickeln im Dienste und zum Wohle des Vaterlandes. Major v. Altpfein bewillkommnete die Schule in der Hoffnung, daß zwischen den beiden Garnisonen gute Kameradschaft herrschen möge. Der neue Kommandeur der Schule, Major Jeska, dankte in herzlichsten Worten. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Damit war die kurze Feier beendet.

— Dogheim, 2. Juni. Damit die Unterrichtszeit für den Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nicht mit dem Hauptgottesdienst zusammenfällt, ist dieselbe bis auf weiteres auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr festgesetzt. Seitdem sind der Unterricht um 8 Uhr an. — Entsprechend dem Abkommen mit der Stadt Wiesbaden ist auch hier durch die Gemeindebehörde verboten worden, in Wirtschaften und anderen Betrieben, in denen Getränke gegen Entgelt verabfolgt werden, Milch zu Kaffee, Tee oder Kakao in irgend einer Form nach 10 Uhr morgens zu verwenden oder zu verabreichen. — Da verschiedene Geschäftsleute ihre offenen Verkaufsstellen nach 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr offenhalten, wird von der Bürgermeisterei erneut darauf hingewiesen, daß nach der Reichs-Verordnungsung offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein müssen. Zuwiderhandlungen, gegen die von jetzt an unmissverständlich vorgegangen wird, werden mit von dem Gericht erfolgenden Geldstrafe bis zu 100 M. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. — Zum Nachwächter und Gemeindevoten der hiesigen Gemeinde ist der Arbeiter Christian Ender von hier angestellt und vereidigt worden.

Gerichtssaal.

wc. Wegen gewerbdmähigen Wilderns verurteilte die Strafammer den Arbeiter Wilhelm Kujath, den Tagelöhner Martin Japp, den Tagelöhner Peter Kreis, den Heizer Jakob Weiler und den Tagelöhner Johann Sagem, alle von Dieblich, zu je drei Monaten Gefängnis, je unter Aufrechnung von 5 bzw. 4 Wochen Vorhaft. Die Leute sind, abgesehen von Kreis, welcher allein ausgesetzt war, in Gruppen von zwei und drei in der Gewarkung Dieblich und bei Taub auf die Felsen- bezw. Rehsjagd gegangen, dem Ansehen nach mit ganz gutem Erlola. Kujath wurde zunächst, als er von der Jagd auf dem Heimwege begriffen war, festgenommen; er lieferte dann die anderen mit unterer Weiser. In ihren Wohnungen wurden gelegentlich von Hausaufgaben Jagdgewehre, Munition, bei einem auch ein gefährlicher Leuchtlager erhoben. Zunächst kamen sie alle in Untersuchungshaft, nach einem Monat etwa jedoch erfolgte ihre Wiederentlassung, nachdem sie ein Geständnis abgelegt hatten und daher eine Verbunkelungsgefahr nicht mehr vorlag.

wc. Laubbuben. Drei Handwerkslehrlinge aus Wiesbaden sind anderthalb Rufe hohe Burschen im Alter von 14 Jahren, welche bis letzte Ostern noch die Schulbank drückten. Ihre Väter stehen im Felde, ihre Mütter scheinen es nicht zu verziehen, ihre Abenteuerlust zu tempern, und da sind sie denn auf Abwege geraten. Am Sonntag, den 20. Februar, stiegen sie im Rabengrund auf eine allen dort aufstehende Dame bereits reiferen Alters. Ohne daß ihnen irgendwelche Veranlassung dazu gegeben worden war, bemerkten sie die Dame mit Erinnen, auch dann noch, als sie sich das mit aller Entschiedenheit verbat. Dreimal trofen sie dabei die Ziel. Zuletzt trat einer der jungen Helden auf die Dame zu, verlangte dafür, daß man sie ungeschoren lasse, nach Ränderart eine Mark, und um der Drohung mehr Nachdruck zu geben, griff er in die Tasche und zog außer einer Kette einen Gegenstand hervor, von dem die Dame annimmt, daß es ein Messer gewesen sei. Erst als ein Herr sich nähert, ergreifen die Burschen das Hasenpanier. Die Strassamer verhängte über zwei der Täter, deren Namen nicht auf ihre Jugend nicht genannt werden sollen, je 2 Monate und über den dritten drei Wochen Gefängnis. Und schließlich auf die Schwere der Strafhaft davon ab, die Bestrittenen zur bedingten Begnadigung zu empfehlen. Einer der Laubbuben ist außerdem an zwei Hasen- und einem Hühnerdiebstahl beteiligt.

welche im Januar verübt wurden. Es handelt sich in zwei Fällen um Diebstahl mittels Einbruchs. Wegen dieser Straftaten traf ihn eine dreitägige Gefängnisstrafe, in diesem Falle mit Vorbehalt zur bedingten Begnadigung.

Sport und Luftfahrt.

Deutscher Start. Juni-Ausgabe. (Bericht des Deutschen Sport-Club, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.) Prompt nach Schluß der letzten Rennen im Mai ist auch schon die Juni-Ausgabe da, rechtzeitig, am bei den nun bevorstehenden großen Rennen den Rennbesuchern zur Verfügung zu haben. Das Buch enthält die Resultate aller bisher im Jahre 1916 gelaufenen Rennen.

Neues aus aller Welt.

Der ungarische Frauenmord. W. T. B. Prag, 2. Juni. (Richtamtlich.) Dem „Prager Abendblatt“ wird aus Komerau, Bezirk Příbram, gemeldet, daß der in der dortigen Gefängnisfabrik beschäftigte ungarische Landsturmleutnant Wenzel Lipsa vom Verbot, mit dem wegen vieler Frauenmorde in Tisneta verurteilten Öpplinger Bell sich identisch zu sein, verhaftet worden ist. Er leugnet, hat aber eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Photographie des Riß und die befürchteten Merkmale des gefürchteten Frauenmörders.

Explosion einer italienischen Pulverfabrik. W. T. B. Rom, 2. Juni. (Richtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Florenz: In Luca ist ein Teil der Pulverfabrik in die Luft geflogen; eine schreckliche Explosion vernichtete 9 Pulverhäuser und beschädigte 15 andere. Neun Personen wurden getötet, fünfzig verletzt.

Handelsteil.

Erhöhung der Börsensteuer?

§ Berlin, 2. Juni. Die Ausdehnung der Spekulationsgeschäfte in Dividendenpapieren auf breite Schichten der Privatkapitalisten, welche sich dadurch abhalten lassen, verfügbare Gelder in heimischen Staatsanleihen anzulegen, hat Anlaß gegeben, daß in Regierungskreisen eine scharfe Erhöhung der Börsenumsatzsteuer für Aktien in Erwägung gezogen wird. Wie nach der „Tägl. Rundsch.“ verlautet, dürfte eine Erhöhung des gegenwärtig 1/10 Promille betragenden Umsatzstempels auf ein volles Promille in Frage kommen. Da die Stempelsteuer auf den ausmachenden Betrag zu entrichten ist, würde eine solche Erhöhung eine Eindämmung der Spekulationsgeschäfte zur Folge haben. Es wurde schon öfter auf die bedeutenden Kurssteigerungen vieler Dividendenpapiere und auf die Übertreibungen hingewiesen, die sich aus einer allzu lebhaften Beteiligung des Publikums am freien Börsenverkehr in vielen Fällen für die kursmäßige Bewertung herausgestellt und gleichzeitig Unzuträglichkeiten auf dem Markt der Anlagepapiere hervorgerufen haben. Andererseits darf nicht außer acht bleiben, daß die Belebung und Erstarkung des Börsengeschäfts auch wesentliche wirtschaftliche Vorteile mit sich gebracht und namentlich im Ausland einen vorteilhaften Eindruck gemacht hat. Deshalb wäre es erwünscht gewesen, wenn die Börse ohne

Zwangsmäßigkeiten der Einsicht käme, Übertreibungen zu unterlassen, um den Anlagewerten die gebührende Beachtung zu schenken.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (W.T.-B. Berlin, 3. Juni), type of exchange (Telegraphische Auszahlungen für), and various currencies (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) with their respective rates.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 2. Juni. Scheck auf Berlin 44.60 (zuletzt 44.62 1/2), auf London 11.49 1/2 (wie zuletzt), auf Paris 40.82 1/2 (wie zuletzt), auf Wien 31.12 1/2 (31.15).

Banken und Geldmarkt.

§ Türkeiostreicher. Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns das Bankhaus A. H. Heymann u. Co., Berlin, mitteilt, fielen in der letzten Ziehung auf die Nr. 1904440 200 000 Fr., auf die Nr. 582771 und 322219 je 4000 Fr., auf die Nr. 254574 1250 Fr.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 2. Juni. Am offenen Markt erhält sich die bisherige Geldflüssigkeit. Der Zinssatz für tägliches Geld ging auf 4 1/2 Proz. zurück, der Privatskontowurde auch wieder mit 4 1/2 Proz. und darunter genannt.

Industrie und Handel.

\* Maschinenbau-A-G vorm. Beck-Heinkel in Kassel. Für das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr steht die Verteilung ungefähr der gleichen Dividende wie im Vorjahr (6 Proz.) in Aussicht.

\* Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken, A-G in Fürth. Die Dividende für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr wird mit 16 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahr in Vorschlag gebracht.

\* Rheinmühlwerke in Mannheim. Es wird eine Erhöhung des Aktienkapitals, das bisher 500 000 M. betrug, vorgeschlagen.

\* Die Deutsche Gelatinefabriken, A-G in Höchst a. M., bringt 16 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende in Vorschlag.

\* Das Mitteldeutsche Zement-Syndikat erhöhte ab gestern die Preise um weitere 10 Proz.

\* Heftiger Rückgang der Kupferpreise. In den letzten Tagen hatte der Kupferpreis bedeutende Rückgänge zu verzeichnen. Elektrolytisches Kupfer ist jetzt mit 150 Lstr. erhältlich, also um 10 Lstr. für die Tonne billiger als früher. Bei Standardkupfer hat der Rückgang innerhalb von neun Tagen 25 Lstr. für die Tonne betragen. „Manchester Guardian“ meint, daß große spekulative Hausverpflichtungen in Amerika weitere Kurseinbußen zur Folge haben dürften.

\* Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, A-G. In einer am Mittwoch abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde festgestellt, daß die im Februar d. J. mitgeteilte günstige Entwicklung angehalten hat, so daß schon heute unter allem Vorbehalt mit einer Erhöhung der Dividende (i. V. 4 Proz.) um mehrere Prozent gerechnet werden könne.

\* Wayß und Freytag, A-G. Der Aufsichtsrat beschloß, nach höheren Abschreibungen und Rückstellungen für

1915/16 eine Dividende von 6 Proz. gegenüber 4 Proz. im Vorjahr in Vorschlag zu bringen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Hochheim a. M., 2. Juni. Heute wurden hier 58 Nummern 1914er und 1915er Weine der Georg Kroeschells Weinlager versteigert. Diese Weine entstammten den Lagern Rautenthaler Nonnenberg (Alleinbesitzer), König-Wilhelmsberg (Alleinbesitzer), ferner den Hochheimer Lagen Dom-Dechaney, Dom-Präsenz, Stein, Sommerheil, Mainpfad, Höhe u. a. Alle Weine wurden bei sehr gutem Besuch und flottem Geschäft leicht zuge schlagen. Die höchsten Preise für das Stück waren: 1915er Rautenthaler 6540, 6700, 7820, 9760, 10260, 21000 M., Hochheimer 6120, 7100, 7380, 7700, 8040, 8600, 10420, 12880, 16890 M. Es wurden für 19 Halbstück 1914er 840 bis 1770 M., 1 Viertelstück 1560 M., zusammen 21900 M., durchschnittlich das Stück 2248 M., für 36 Halbstück 1915er 1400 bis 6440 M., 2 Viertelstück 4170, 6250 M., zusammen 117260 M., durchschnittlich das Stück 6340 M. erlöst. Der gesamte Erlös betrug 139160 M. ohne Fässer.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for date (2 Juni), time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements (Barometer auf 0° und Normalsehweite, Barometer auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), etc.)

Wettervoraussage für Sonntag, 4. Juni 1916. Von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, kühl, stellenweise leichte Regenfälle.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Biebrich, Pegel), date (am 3. Juni), and water level measurements (2.31 m gegen 2.28 m am gestrigen Vormittag).

Schiffs-Nachrichten.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt. (August Waldmann, Biebrich.) Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 1.30, 2.30, 3.00, 4.00, 4.30, 5.30, 6.00, 7.00, 7.30. Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthallo): 5.20, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30. Bei Tageslicht ab Kaiserort-Hauptbahnhof 6 Minuten später. \* Nur Sonn- und Feiertage, außerdem Extratouren. Wochentags nur bei gutem Wetter.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Table of contents (Inhalt) listing various lottery sections: 1) Bulgarische 4 1/2% amortisierbare Staats-Gold-Anleihe von 1909, 2) Bulgarische Rote Kreuz-Lose von 1912, 3) Chilenische 5% Staats-Anleihe von 1910, 4) Portugiesische 4% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891, 5) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.

Table of lottery numbers for section 1: Bulgarische 4 1/2% amort. Staats-Gold-Anleihe von 1909. Lists numbers from 19431 to 20161.

Table of lottery numbers for section 2: Bulgarische Rote Kreuz-Lose von 1912. Lists numbers from 500 161091 to 500 161091.

Table of lottery numbers for section 3: Chilenische 5% Staats-Anleihe von 1910. Lists numbers from 140 861 to 140 861.

Table of lottery numbers for section 4: Portugiesische 4% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891. Lists numbers from 951-960 to 951-960.

Matheus Müller  
Sekellerei Eltville

# MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.  
des Deutschen Kaisers

F101

## Kurhaus-Vorstellungen

am Sonntag, den 4. Juni.

Vormittags 11½ Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters,  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
1. Choral: Lobe den Herrn den mächtigen König.  
2. Ouvertüre zu „Die Feisenmühle“ von Reissiger.  
3. Klangfiguren, Walzer von Johann Strauß.  
4. Finale aus „Maritana“ von Wallace.  
5. Fantasie aus „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.  
6. Kaiser-Husaren-Marsch von Lehár.

Nachmittags 4½ Uhr:

## Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.  
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.  
2. Vorspiel zum 2. Akt aus der Oper „Das Heimgärtchen am Herd“ von C. Goldmark.  
3. Alt-Wien, Perlen aus Lanners Walzern von E. Kremser.  
4. Fackeltanz in D-dur von G. Meyerbeer.  
5. Die Fingalhöhle, Ouvertüre von F. Mendelssohn.  
6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.  
7. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

Abends 8¼ Uhr im Kurgarten bei aufgehobenem Abonnement:

## Volkstümlicher Abend.

Doppel-Konzert.  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.  
Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 80.  
Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Op. „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.  
2. Volksszene aus der Oper „Der Evangelist“ von W. Kienzl.  
3. Largo von G. F. Händel.  
Violine-Solo: Herr Konzertmeister K. Thomann.  
4. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.  
5. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von Rich. Wagner.  
6. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

Programm des Militär-Musikkorps:

1. Ouvertüre zur Op. „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.  
2. La Paloma, mexikanisches Lied von Yradier.  
3. Walzer aus der Op. „Polenblut“ von Nedbal.  
4. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.  
5. Geburtstagsständchen von Lincke.  
6. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller.  
7. Wenn der Kaiser ruft, Marsch von H. Blankenburg.

Bei geeigneter Witterung:  
Kleine Beleuchtung des Kurgartens — Leuchtfontäne.  
Bei ungeeigneter Witterung im Abonn. 8¼ Uhr: Militärkonzert im gr. Saale.

## Montag, 4. Juni.

Vormittags 11 Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters,  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
1. Choral: Erschienen ist der herrlich Tag.  
2. Festouvertüre von Leutner.  
3. Wellen und Wogen, Walzer von Johann Strauß.  
4. Mansell Angot, Potpourri von Paul Lecoq.  
5. Der Erikönig, Ballade von Franz Schubert.  
6. Prinz Eitel-Friedrich-Marsch von H. Blankenburg.

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.  
Nachmittags 4½ Uhr:  
1. Ueber Berg und Tal, Marsch von F. v. Suppé.  
2. Ouvertüre zu „Die vier Menschenalter“ von F. Lachner.  
3. Königslieder, Walzer von Johann Strauß.  
4. Der Erikönig, Ballade von Franz Schubert.  
5. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.  
6. Ouvertüre zu „Die Feisenmühle“ von G. Reissiger.  
7. Fantasie aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.  
8. Deutscher Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.

Abends 8¼ Uhr:

1. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla.  
2. In einem kühlen Grunde, Fantasie von A. Voigt.  
3. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.  
4. Letzter Frühling von E. Grieg.  
5. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von A. Lortzing.  
6. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.  
7. Ballettmusik aus der Op. „Rienzi“ von Rich. Wagner.

## Amthliche Anzeigen

### Heugrasversteigerung

„Unter der Kaiserrie“,

Gemarkung Wiesbaden.

Sonnabend, den 10. Juni d. J.,  
vormittags 9 Uhr, wird der erste  
Schchnitt von etwa 20 Morgen Wiesen  
in Abteilungen an Ort und Stelle  
versteigert. P 552  
Zusammenkunft bei der Kaiserrie.  
Wiesbaden, den 2. Juni 1916.  
Königliches Domänen-Rentamt.

### Berordnung.

Betr.: Auslegen und Festhalten

ausländischer Zeitungen.

In Erweiterung der diesseitigen  
Verfügung III b, Nr. 43 465/3380  
vom 17. 11. 1914 bestimme ich auf  
Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom  
4. Juni 1851 für den mir unter-  
stellten Kreisbezirk und — im Ein-  
vernehmen mit dem Gouverneur  
bezw. Kommandanten — auch für  
den Kreisbezirk der Zeitungen  
Wien und Hohenz.

Außer dem Auslegen von Tages-  
zeitungen und Beiblättern des feind-  
lichen Auslandes wird auch das  
Festhalten und Auslegen der nach-  
benannten Schweizer Zeitungen  
(Courrier de Genève, Journal de Genève,  
Tribune de Genève, Genevois, Suisse,  
Gazette de Lausanne, Tribune de  
Lausanne, National Suisse, Démocrate,  
Corriere del Ticino und Gazzetta  
Ticinese an dem Publikum allgemein  
zugänglichen Orten (Wirtshäusern,  
Gasthäusern, Kneipen, Bier-  
sälen, Zeitungsverlägen etc.) mit  
Wirkung vom 1. Juni d. J. an  
untersagt.

Zu Verhandlungen werden nach  
§ 9b des vorgenannten Gesetzes mit  
Befugnis bis zu einem Jahre, beim  
Befügen milderer Umstände mit  
Haft oder mit Geldstrafe bis 1500  
Mark bestraft.

Der Privatbesitz ausländischer  
Zeitungen wird durch Vorstehendes  
nicht berührt.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalkommando

des 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General:  
Führ. v. Sall, General der Infanterie

### Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen  
Sicherheit wird hiermit jeglicher  
Handel mit Abfällen und Spänen  
von wolframhaltigen Stählen für die  
Dauer des Belagerungszustandes  
vollständig verboten. Ver-  
einerung von wolframhaltigen Abfällen  
und Spänen jeder Art und Menge  
ist nur gestattet an den Hersteller  
derjenigen Stähle, von denen die Ab-  
fälle und Späne stammen, oder an  
die Kriegsmetall- u. Metallgesellschaft.  
Ausnahmen bedürfen der Ge-  
nehmigung der Kriegs-Nachschub-  
Abteilung des Königlich Preussischen  
Kriegsministeriums.

Jegliche Zuwiderhandlung oder An-  
reizung zur Zuwiderhandlung gegen  
dieses Verbot wird, soweit nicht nach  
den allgemeinen Strafgesetzen höhere  
Strafen verwirklicht sind, nach § 9b des  
Gesetzes über den Belagerungszu-  
stand vom 4. 6. 1851, in Bayern nach  
Artikel 2, Nr. 2, des Gesetzes über  
den Kriegszustand vom 5. 11. 1912  
mit Gefängnisstrafe bis zu einem  
Jahre, beim Vorliegen milderer  
Umstände nach dem Reichs-Gesetz vom  
11. 2. 1915, betreffend Abänderung  
des Gesetzes über den Belagerungs-  
zustand (in Bayern nach dem Gesetz  
vom 4. 12. 1915 zur Abänderung des  
Gesetzes über den Kriegszustand)  
mit Haft oder Geldstrafe bis zu  
1500 Mk. bestraft.

Frankfurt (Main), 30. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalkommando

des 18. Armee-Korps.

### Bekanntmachung.

Am 5., 6., 7., 15., 16., 19., 20., 21.,  
22., 23., 27., 28., 29., 30. Juni 1916  
findet von vormittags 9 Uhr bis  
nachmittags 5 Uhr im „Raben-  
grund“ Scharfshieben statt.  
Es wird gefeuert: Sämtliches Ge-  
lände, einschließlich der Wege und  
Straßen, das von folgender Grenze  
umgeben wird: Friedrich-König-Wege,  
Höfener Straße, Trompeterstraße,  
Wege hinter der Rentmayer (bis zum  
Kesselbadtal), Weg Kesselbadtal,  
Rifschacht zur Mitter Straße,  
Teufelsgrabenweg bis zur Reichs-  
weishöhle.

Die vorgenannten Wege und  
Straßen, mit Ausnahme der inner-  
halb des abgesperrten Geländes be-  
findlichen, gehören nicht zum Ge-  
fahrenbereich und sind für den Ver-  
kehr freigegeben. Jagdschloß Platte  
kann auf diesen Wegen gefahrlos er-  
reicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten  
Geländes wird wegen der damit  
verbundenen Lebensgefahr gewarnt.  
Das Betreten des Schießplatzes  
„Rabengrund“ an den Tagen, an  
denen nicht geschossen wird, wird  
wegen Schonung der Grasnutzung  
ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

## Amthliche Anzeigen

### Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch voraussichtlich  
auch am Montag, den 5. Juni.  
Sonnenberg, den 3. Juni 1916.  
Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung.

Ausgabe der Brotkarten am Mon-  
tag, den 5. Juni, vormittags von  
8—12 Uhr.  
Sonnenberg, den 3. Juni 1916.  
Der Bürgermeister, Buchelt.

## Richtamtliche Anzeigen

### Während meiner Beurlaubung

off. die noch bei mir eingetroffene

Deutsche u. Schweiz. Schokolade

ferner Feinsee u. Schokoladepulver,  
prima Qualität. Der Verkauf findet  
Rifoloststraße 12, 3. Stock, ab Sam-  
stag, den 3. Juni, statt.  
Fris Wenz.

### Rederjohlen

Damen u. 2,90, Herren u. 3,90 an.  
Echtes Leder, Reichstr. 13, Laden.  
In einem Tag.

Frischmelkende hannoversche Kuh

zu verl. Rumbach, Gartenstraße 19.

### Eine gold. Damenuhr

billig zu verl. Schützenhofstraße 3.

Keiner neuer Gut billig abzugeben

Orientalstraße 35, 3 links.

### Seifen-Ertrag

für Säuberung, Rezept zu verl.

Anfragen u. D. 790 a. d. Tagbl.-Verl.

### Neu! Bohnenstangen billig

billig zu verl. Best, Dorfstraße 7.

### Ziegen zum Schlachten

läuft zu höchsten Preisen Metzger

Gebel, Dogheim. Tel. 1571.

### Alte Gemälde

auf Holz oder Leinwand,

wenn auch schadhaft, zu

kaufen gesucht. Bitte Adr.

u. G. 758 an Tagbl.-Verlag.

### Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-

Einricht., Kuchentische, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-

schränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen u.

Gelegenheitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

### Zahle

für Lumpen der Nr. 15 Bf., gefür.

Wollwolle 1,50 Mk., Metalle Gold-  
silber. Frau Jakob Gauer Wwe.,  
Helenenstraße 18. Telefon 1832.

Gebrauchte gute Weinorten

werden angenommen, 100 Stück zu

40 Pfd. Bahalla.

Wer erteilt tägl. 2 Geb. gründl.

### Slavierunterricht?

Offerten mit Preisangabe unter

2. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen,

erfahren im Nähen, Bügeln u. Haus-

arbeit, von kinderl. Herrschaft gesucht.

Vorstellung 9—11, 3—5, 8—9 Uhr.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Mo

### Bortemonaie

mit 80 Mk. Inhalt Freitagabend von

Marktstraße bis Römerberg von

armen Mädchen verloren. Abzugeben

gegen Belohnung Römerberg 14.

Am 2. 6. 16, gegen 9 Uhr abends,

am Hofstr. u. Mauritiusplatz

### Bortemonaie mit Inhalt.

ca. 35 bis 40 Mk., verloren worden.

Abzugeben gegen Belohnung. Näh.

im Tagbl.-Verlag. Mg

### Braune Tasche

mit 64 Mk. in Wertpapieren ver-

loren Marktstraße. Gegen Belohnung

abzug. Dorfstraße 20, Part. links.

### 20 Mk. Belohnung

für Ueberbringer der gefierten ver-

lorenen

### silb. Handtasche.

Loth, Kirchgasse 40, 2.

Verloren kleine

### goldene Broiche,

in der Mitte Perle. Gegen Belohn.

abzug. Portier Raffauer Hof.

Verloren

vor ungefähr 14 Tagen ein Bronze-

Rahmen mit Bild. Gegen Belohn.

abzugeben Abzugstrafe 2.

Junge verlor Donnerstag Briefe

mit einem Biegel in der Scheide.

Bestenbeiträge 44, 3 links.

Hund zugefahren (Nr. 1720)

Schützenstraße 3, 1.

## Spiritus-Abgabe.

Der Stadt sind von der Spirituszentrale für den 1. Monat 2700 l.

Brennspiritus zur Verteilung an Kinderbewilligte überwiesen worden. Der

Preis beträgt 55 Pf. für das l. ausschließlich Flasche, für die ein Pfand

von 15 Pf. zu hinterlegen ist. Bei dieser geringen Menge kann Spiritus

nur im äußersten Notfall — also da, wo Gas oder andere Ersatzstoffe nicht

zur Verfügung stehen — abgegeben werden und nur an solche, deren

Jahreseinkommen Mk. 1500.— nicht übersteigt. Begründete Anträge unter

Nachweis dieser Voraussetzungen sind bis zum 6. d. Mtd. bei der Betriebs-

abteilung der Städt. Wasser- und Gaswerke, Marktstraße 16, schriftlich

einzureichen. F 255

Wiesbaden, den 3. Juni 1916.

Der Magistrat.

## Deutschkathol. (freirelig.) Frauen-Verein.

Dienstag, den 6. Juni d. J., findet die

### ordentliche Generalversammlung

für das Vereinsjahr 1915/16 — Rheinstraße 83 — nachm. 4½ Uhr statt,

wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden. Der Vorstand.

Am Sonntag, den 4. Juni, sind von 1½ Uhr mittags ab nur

folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher, Kronen-, Oranien-

und Schützenhof-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-

Nachdienst vom 4. Juni bis einschließlich 10. Juni von abends 8½

bis morgens 8 Uhr. 450

## Erdbeerbowle

Schoppen, 0,4 L., 35 Pf., sowie

### frische Erdbeeren

morgen Sonntag, den 4. Juni, beim

### „Pfälzer Jacob“,

Weinwirtschaft,

Riedstrasse 26, an der Waldstrasse.

## Pinoleum,

Läufer, Teppiche, nur Isolate Borrat

(auch angehängte Tapeten-Netze).

Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Sind Sie

nervös

müde

abgespannt?

Eine Einreibung mit

### Disado

gesetl. gesch. No. 209823

Franzbranntwein mit Fichten-

nadel-Extrakt

wird Sie

beruhigen

kräftigen

erfrischen!

½ Fl. Mk. 1,75, ¼ Fl. Mk. 2,75

### Taunus-Apotheke

Dr. JO MAYER

Telephon 106 und 2261. 473

## Codes-Anzeige.

Am 27. Mai verschied sanft

im Alter von 77 Jahren

unsere liebe Tante

625

Frau

### Käte Schulze Wwe.

geb. Etting.

Die Feuerbestattung fand

auf ihren Wunsch in der

Stille statt.

Frankfurt a. M. - West,

den 1. Juni 1916.

Oswald Gerlach

und Frau

Schloßstraße 42.

## Der Jungmann

### Wini Hölper

hier

ist von einem frühen Tod

ereilt worden. Er stellte

in hervorragender Weise

seine Kraft in den Dienst

der Kompagnie und unserer

vaterländischen Sache. Sein

Andenken wird in Ehren

gehalten werden.

Wiesbaden,

3. Juni 1916.

### Jugendkompagnie 148.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem

Heimgang unserer geliebten Mutter,

sagen innigen Dank

### Frau Marie Heuser wwe.,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 3. Juni 1916.

# Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

**Gute Stoffe.**

**Herren-Anzüge**  
von **Mk. 25.—** an.

**Gediegene Verarbeitung.**

**Herren-Ueberzieher**  
von **Mk. 30.—** an.

**Billige Preise.**

**Jünglings-Anzüge**  
von **Mk. 20.—** an.

**Knaben-Anzüge**  
von **Mk. 7.—** an.

**Neue Formen.**

**Grosse Auswahl.**

**Jede Art Sommer-Reisekleidung.**

**Kirchgasse 64. Gebr. Manes Kirchgasse 64.**  
Telephon 3250. Telephon 3250.

**Hygiama,**

Ovomaltine zu billigsten Preisen empfiehlt  
solange Vorrat vorhanden  
**Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**  
Telephon 29. 619

**Kaffee und Restaurant**

herrlich gelegen. **Bahnholz** schöner Ausflugsort.  
n 1/2 Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar.  
Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Tel. 432.

**Neu für Wiesbaden**  
ist  
im „Erbprinz-Restaurant“  
Kapellmeister Gründel mit seinem vorzügl. Orchester.

**Odeon-Palast-Lichtspiele**

Kirchgasse 18 :: Ecke Luisenstraße.

**Ab heute**

bringen wir ein erstklassiges Schlagerprogramm mit  
3 der gewaltigsten Schlager zur Vorführung. U. a.:

Der Aufsehen erregendste **Detektiv-Schlager!**

**Der Herr Baron!**

Eine spannende Detektiv-Tragödie in 3 Akten.

**2. Schlager!**

Ein gewaltiger Kriminal-Schlager in 3 Akten!

**Der Haftbefehl!**

oder: **Der Hass tötet!**

**3. Schlager!**

Ein entzückendes Lustspiel, wie auch das übrige beispiel-  
lose Beiprogramm und die neuesten Kriegsberichte.

**Hervorragende Künstlerkapelle!**

Auszug aus der Preisliste.  
**Ausflugsweine**  
(weiß und rot).

	p. Fl.
1914 Laubenheimer	—,90
1914 Riersteiner	1,10
1914 Oppenheimer	1,20
1912 Rendorfer Riesling	1,20, 1,30, 1,40
1905 Erbacher	1,50
1904 Laubenheimer Säuschen	1,50
1904 Riederwallufer	1,60
1909 Weissenheimer Geroldt	1,80
1905 Rauenthaler	1,90
1905 Rauenthaler Berg	2,10
1904 Oppenheimer Goldberg	2,40
1911 Galkartener Rosenthal	2,70
1904 Riedersteiner Berg	2,90
1915 Riegelheimer, rot	1,40
1915 Oberingelheimer, rot	1,70

Moselweine, bessere Bordeaux-  
weine, Südwine, als Samos, Blut-  
rot, Portwein, Sherry, Madeira,  
Malaga, Cognac-Berschnitt, Cognac-  
Weinbrand, sowie Cognac fine  
Champagne, schon 9 Jahre auf der  
Flasche liegend. Rum-Berschnitt,  
diverse Schaumweine zu Fabrik-  
preisen. Wegen Preise anderer  
Sachen verlange man Preislisten.  
Noch fast alles zu billigen Preisen in  
einzelnen Flaschen, sowie in jeder  
Menge zu haben.

:: Versand nach allen Gegenden. ::

**Ludwig Bauer,**  
Weinhandlung,  
Nerostraße 31.

:: Kellerei: Mauritiusstraße 12. ::

**Emopinol**

gef. gesch. 599  
verk. Fichtennadel-Brandbranntwein.  
Nur Drogerie Moebus, Langgasse 25,  
u. Blücher-Apotheke, Dohlg. Str. 85.

**Harmoniums**  
zu vermieten  
Rheinstraße 52, Schmitz.

Die Fortsetzung des  
**Pfandverkaufes**

**8 Scheffelstraße 8**

(Restaurant Tannhäuser)

findet

**Montag nachmittag 2 Uhr**  
statt.

**Heckes, Gerichtsvollzieher,**  
Rheingauer Straße 6.

**Eier**

fast täglich frisch eintreffend.  
Verkauf nur gegen z. Zt. gültige Eierkarten I, Ia, Ib, Ic,  
oder Bezugsscheine.

**Georg Fokter,**

Eier- u. Butter-Grosshandlung.

Hauptgeschäft:  
Faulbrunnenstr. 7.

Filiale:  
Häfergasse 17.

Telefon Nr. 999.



**Kessel-Oefen**  
**Einsatzkessel**

aus Gusseisen und emailliert

**Herdschiffe**  
**Oefen u. Herde**

:: **Gasherde** ::  
in grosser Auswahl. 565

**M. Frorath Nachf.,**  
24 Kirchgasse 24.

**Neue Stickereistoffe**

weiß mit weiß    weiß mit schwarz    weiß mit farbig

**J. Hertz**

Langgasse 20.